

voluminöse Schrift Keilbachs (32 Seiten) ist gehaltvoll und gibt Zeugnis ab von der Fähigkeit des Autors für Arbeiten solcher Art und von völliger Beherrschung der einschlägigen Literatur.

Maribor.

Dr Jos. Hohnjec.

Lumen de Caelo. Praktische Ausgabe der wichtigsten Rundschreiben Leos XIII. und Pius' XI. Von *Karl Ulitzka*. (434.) Selbstverlag Ratibor. Geb. M. 3.75.

Der bekannte Verfasser ist einer der geeignetsten Interpreten der hier zusammengefaßten vielseitigen Enzykliken, die einem Testament der Päpste gleichkommen und heute jedem Seelsorger empfohlen werden müssen. Es handelt sich doch um autoritative Entscheidungen und Darstellungen wichtigster Zeitfragen, so um Kirche und Staat, Kirche und die Befriedung der Völker der Erde, Kirche und Freiheit, Ehe, Erziehung, Christenleben, Kultur, Obrigkeit, Wissenschaft, Arbeit, Sozialismus, Freimaurerei, Bürgerpflichten, Staatsordnung und Wohlfahrtsbestrebungen. Zwei Sachregister zeigen sowohl das gewaltig umfassende wie das leicht Auffindbare aller Materien der praktischen Enzyklikenausgabe.

Ludwigsburg (Württbg.).

Archivrat Dr Alb. Aich.

Die katholische Sittenlehre. Die Idee der Nachfolge Christi. Von *Dr Fritz Tillmann*. Gr. 8^o (300). Düsseldorf 1934, L. Schwann.

Das vorliegende Werk ist der dritte Band eines neuen „Handbuches der katholischen Sittenlehre“, das unter Mitarbeit von *Prof. Dr Steinbüchel* und *Müncker* in vier Bänden erscheinen soll: letzterer hat kürzlich den Band II herausgegeben. Selbstverständlich ist ein abschließendes Urteil erst dann möglich, wenn auch der Anfang des Werkes (Band I) und dessen Ende (Band IV) vorliegen; allein dies kann jetzt schon gesagt werden, daß, wenn ein Neuauflegen katholischer Sittenlehre zeitgemäße Forderung ist, dieselbe anscheinend hier verwirklicht wird.

Dr F. Tillmann schaltet die Kasuistik vollständig aus, vermeidet grundsätzlich jeden Ausdruck der Schulsprache, nimmt oft gegen Vorwürfe und Mißverständnisse aus dem gegnerischen Lager Stellung, und weil die katholische Sittenlehre jeden katholischen Laien in Anspruch nehmen soll, wendet er sich unmittelbar an den deutschen katholischen Leser der Gegenwart. Der Verfasser bestimmt die Sittenlehre als „die wissenschaftliche Darstellung der Nachfolge Christi im Einzel-, wie im Gemeinschaftsleben“ (S. 5). Von der „Idee der Nachfolge Christi“ handelt dieser Band, der eigentlich nur als erster Teil gedacht ist, während ein später erscheinender zweiter Teil die „Verwirklichung der Nachfolge Christi“ zu erörtern hat.

Die obige Begriffsbestimmung gestattet dem Verfasser, seine vorzügliche Schriftkenntnis glänzend zu betätigen: das ist die starke Seite des Buches. Wer es mit Unvoreingenommenheit durchliest, wird sich dieses Eindrucks nicht erwehren können. Wahres Vergnügen bereiten jene Abschnitte, in denen *F. Tillmann* tatsächlich seine angekündigte Absicht verwirklicht: „Den religiös-sittlichen Inhalt der Heiligen Schrift zu erfassen und ihn zum gestaltenden Prinzip wie zum Inhalt ihrer Darstellung zu machen“ (Vorrede). Jedoch Nachteiliges ergibt sich ebenfalls aus dieser Begriffsbestimmung: wie ist das Verhältnis zum Alten Testament? Wie ist das Verhältnis zur Tradition, zum kirchlichen Lehramt u. s. w.? — *F. Tillmann* schaltet das Alte Testament ganz aus, weil „Christus . . . das Ende des Ge-